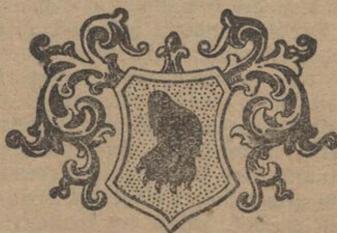


# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Abz. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Am Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereingetragenen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Wiederausgabe oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 13.50 bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 12.—; durch die Post vierteljährlich M 49.50. —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gepaltene Beitzelle (Hoffe's Zeilennummer 14) 300 Bsp., im Bezirke der Amtsgerichtsamt-mannschaft 250 Bsp., Amtliche Zeile M 9.—, und M 7.50 — Retikule M 7.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube der untablettierter Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Abgabe in Kontofällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Völlung, Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Hiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Sichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 75.

Dienstag, den 27. Juni 1922.

74. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Auf Blatt 411 des Handelsregisters ist heute die Firma **Bernhard Großmann** in Großhörn und als ihr Inhaber der Fabrikant **Bernhard Gustav Großmann** daselbst eingetragen worden.

Ungegebener Geschäftszweig: Bandfabrikation.

**Amtsgericht Pulsnitz**, am 13. Juni 1922.

## Erhebung von Sonderbeiträgen zugunsten der Handelsschule in Pulsnitz.

Dem Vortrage des Kaufmännischen Vereins zu Pulsnitz entsprechend, beabsichtigt die Handelskammer zu Zittau auf Grund von § 18 Absatz 2 des Gesetzes über die Handels- und Gewerkekammern vom 4. August 1900 nach Anhörung der Beteiligten und nach Zustimmung des Wirtschaftsministeriums auf die Dauer von 5 Jahren, beginnend mit dem Rechnungsjahre 1922/23, Sonderbeiträge zur finanziellen Unterstützung der Handelsschule in

Pulsnitz zu erheben. Als Beteiligte sind alle physischen und juristischen zur Handelskammer beitragspflichtigen Personen, in den Ortsgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz anzusehen. Von diesen Beteiligten soll für das Rechnungsjahr vom 1. April 1922 bis zum 31. März 1923 ein Sonderbeitrag in Höhe von 5 Pfennig für jede Mark des Steuerjahres auf das Einkommen aus Handel und Gewerbe durch Vermittelung der Steuerbebehörden erhoben werden.

Die zur Handelskammer Beitragspflichtigen, die in den Ortsgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Pulsnitz ihren Wohnsitz oder Sitz haben, werden hierdurch öffentlich aufgefodert, etwaige Einwendungen gegen die in Aussicht genommene Erhebung von Sonderbeiträgen für die Handelsschule in Pulsnitz bis spätestens 10. Juli 1922 mit schriftlicher Begründung bei der Handelskammer geltend zu machen.

Zittau, den 26. Juni 1922.

**Die Handelskammer.**

J. B. Huft.

Dr. Mache.

## Das Wichtigste.

Der Reichspräsident wird seinen Aufenthalt in Freudenstadt im Schwarzwald abbrechen und sofort nach Berlin zurückkehren.

Auf die Ergriffung der Mörder des Reichsministers des Inneren Dr. Rathenau sind 100 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Die Ermordung Dr. Rathenaus erregt in London größtes Aufsehen. Die Abendblätter veröffentlichen eine kurze Lebensbeschreibung des Ermordeten.

In einer Kabinettsitzung in Tokio wurde am Freitag, wie zuverlässig verlautet, die Räumung Sibiriens beschlossen.

Das sächsische Beamtenministerium hat monarchistisch-nationalistische Veranstaltungen und Kundgebungen jeder Art bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen auch Regimentsfeste und Sonnenweihen.

Die Kohlennachlieferungen an die Entente werden der deutschen Industrie neue schwere Opfer in der Kohlenversorgung auferlegen.

Die Eisenbahner-Reichsgewerkschaft ist wegen ihrer Beteiligung an der Gründung des freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes aus dem Deutschen Beamtenbund ausgeschlossen worden.

## Dr. Walter Rathenau.

Und wer ist schuld an diesem Zustande? Sie im Auslande, die das arme deutsche Volk durch Ihre Zwangspolitik auf einanderreiben, sodass es zu derartigen Taten kommt. Dieses Wort; das Reichskanzler Dr. Wirth am Sonnabend in der Wandelhalle des Reichstages an einen französischen Journalisten richtete, dürfte nicht nur bei seinen Freunden sondern auch bei seinen Gegnern Beifall gefunden haben.

Sächsischer Mordmord hat aus der deutschen Regierung einen Mann herausgerissen, der am meisten berufen war die Wege für den deutschen Wiederaufbau zu ebnen und der vor allen auch wie kein zweiter die dazu nötigen Kenntnisse besaß. Walter Rathenau war zweifellos eine bedeutende Persönlichkeit durch die dem deutschen Reich mancher Vorteil in politischer wie in wirtschaftlicher Beziehung erwachsen ist. Rathenau war eine Persönlichkeit die einen internationalen Ruf besaß. Ein Ruf, der nicht durch parteipolitischen Belgeschmack abgeschwächt wurde.

Man hat Rathenau verschiedentlich einen übergroßen Ehrgeiz vorgeworfen. Wer ihn aber selbst gekannt hat, wie es mir vergönnt war, wer sah, wie dieser Mann arbeitete und lebte, der weiß, daß ihn alles andere leitete als Empfindlichkeit für äußeren Ruhm. Es war ein Mann der bestrebt war etwas zu leisten, seinem Vaterlande zu nützen. Wie manche Nacht hat dieser Mann in rastloser Arbeit zugebracht wenn es galt eine Sache einem glänzigen Ziele zuzuführen. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen seinen größten Wunsch, eine wirtschaftliche Verständigung mit Rußland, in die Tat umzusetzen zu sehen. Wohl ist der Vertrag von Rapallo abgeschlossen, aber noch niemand weiß, wie lange es dauern wird, bis er zu vollem Rechte kommt.

Man kann Rathenau höchstens einen Vorwurf machen, der allerdings nicht in seinem Wissen und Können, sondern in seinem Wesen begründet lag: er war zu wenig Politiker. Er stand durchaus auf dem Boden der Volkswirtschaft. Mit ihr war er von Kindheit an verachsen. Sein Studium schon und später seine industrielle Praxis lagen nur auf wirtschaftlichem Gebiet. Er hat sich innerhalb einer gewissen Partei betätigt. Dem Streit der einzelnen Parteien gegenüber war er nicht gewachsen; da ihm hierin die auch dafür nötige Schulung fehlte. Wenn er auf irgend einer Tagung, wo sich verschiedene Parteien trafen, gesprochen hatte und die nach ihm folgenden Redner gingen von ihrem parteipolitischen Standpunkt aus auf seine Ausführungen ein, dann versuchte er das Parteipolitische auszuscheiden. Er wollte Wirtschaftsmann sein, der sich nicht in unnützem Streit verlor, sondern der tatsächliche erspriessliche Arbeit leistete.

Wenn man versucht von dieser Seite aus das Wirken und Leben Rathenaus zu verstehen so kommt man zu der Überzeugung, daß nie einer seit November 1918 an einer so hohen Regierungsstelle gestanden hat, dessen Absichten

reiner und vornehmer waren, wie seine. Er hat das Beste gewollt und hat alle seine Kräfte restlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Als Dr. Rathenau mit dem französischen Wiederaufbauminiester Loucheur in Wiesbaden über die Sachlieferungsabkommen verhandelte hat er gelegentlich einer Unterredung mit diesem der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß er zweifellos das Schicksal Erzbergers teilen werde.

Diese seine Befriedigung hat sich jetzt erfüllt und zwar in einer Zeit in der Deutschland an und für sich schon in einer außerordentlich schwierigen Lage ist infolge der Unklarheit der ganzen politischen Verhältnisse. Man mag zu Rathenau gefahren haben, wie man will, eines ist sicher: Es könnte kein fluchtähnlicheres Verbrechen am deutschen Volke begangen werden als dieser Mord, der für die deutsche Politik einen unermesslichen Schaden mit sich bringt. Denn was ist letzten Endes das Kabinett Wirth ohne — Rathenau. A. Foh.

## Zum Tode Rathenaus.

Der Deutsche Schnellbrief (Berlin) schreibt: Es muß etwas Wahres an der Bedeutung sein, daß irgend wo in Deutschland eine Gensenschaft politischer Mörder vorhanden ist, die auf dem besten Wege ist, das Deutsche Reich in seinem Bestande zu gefährden. Das ist der Sinn der Ermordung Rathenaus. Es ist kein Verbrechen bei dieser Tat, von welchem Standpunkte man sie auch immer betrachtet möge. Man wird auf den Gedanken kommen, sie der eben erfolgten Ermordung des englischen Feldmarschalls Wilson gegenüber zu stellen. Wilson war der schärfste Gegner der irischen Separatistengesellschaft. Seine Ermordung war wohl auch ein feiger Mord, aber er kann immerhin noch politisch erklärt werden. Im Falle der Ermordung Rathenaus kann man das nicht behaupten. Rathenau war ein geistreicher, etwas eitler Mann, aber er war niemals eine Gefahr weder für den nationalen Gedanken, noch für irgend jemand. Ihn zu ermorden, ist sinnlos, ob man auch das nachlässige System als richtig ansieht oder nicht. Es muß ausgesprochen werden, daß es eine nationale Aufgabe ist, die Mörder festzustellen, daß es sich nicht um eine Frage der Regierungspolitik, daß es sich um keine Trennung zwischen rechts und links handelt, sondern es gilt, das deutsche Volk, vor allem aber den nationalen Gedanken vom Verdacht zu reinigen, als bestände sein Inhalt nur in Handgranaten und Maschinenpistolen. Das sind die Waffen nicht, mit denen man dies Volk einengen, mit denen man dies Volk lähmen wird. Das Verbrechen ist kein nationales Programm.

## Die Beisetzung Dr. Rathenaus in Oberschöneweide.

Berlin, 26. Juni. Walter Rathenau wird im Erbegräbnis der Familie in Oberschöneweide beigesetzt werden. Dort bei den Fabriken der A. E. G. bei den Kabelwerken ist für den rastlosen Mann die letzte Lagerstätte bereitet. Der Zeitpunkt der Beisetzung läßt sich noch nicht genau sagen, doch ist damit zu rechnen, daß sie am Dienstag Nachmittag erfolgt zu gleicher Zeit mit der allgemeinen Arbeits einstellen und den Demonstrationen aus Anlaß des Mordes. Um die Vorbereitung der Feier kümmern sich ganz besonders der Reichskanzler selbst, der Rathenau sehr nahestand und neben ihm Rathenaus treuester Mitarbeiter im Wiederaufbauminiisterium und später im Auswärtigen Amt Oberstaatssekretär a. D. Dr. Simon, der seinem verstorbenen Vorgesetzten den letzten Lebensdienst erweist.

## Zehn Personen in Berlin verhaftet.

Berlin, 26. Juni. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung ist es nicht ausgeschlossen, daß zusätzliche Zusammenhänge zwischen der Ermordung Erzbergers, dem Anschlag auf Schöbemann und der gewalttätigen Befreiung Rathenaus vorhanden sind. Zehn in Berlin wohnende Personen, die der Organisation C angehören sind vorläufig verhaftet worden. Der Aufenthalt zur Zeit des Anschlages sowie ihre gesamte Tätigkeit wird augenblicklich nachgeprüft.

## Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Zum Zeichen der Trauer) über den schändlichen Mord an Reichsminister Dr.

Rathenau haben die öffentlichen Gebäude halbmast geflaggt.

**Pulsnitz.** (Eingabe der Pfarrerkonferenz.) Die am 26. Juni versammelte Pfarrerkonferenz des Bezirks Pulsnitz hat eine Eingabe an die oberste Kirchenbehörde gerichtet, vom Standpunkt des Christentums aus zu den letzten politischen Ereignissen öffentlich Stellung zu nehmen.

**Pulsnitz.** (Mütterberatungsstunde.) Die nächste Mütterberatungsstunde Pulsnitz findet Mittwoch, den 28. Juni 1922, nachmittags 1/4 Uhr im Ratshaus 1 Treppe statt.

(Wetterbericht vom 26. Juni.) Das nordwestliche Tiefdruckgebiet, das abends in ostfälischer Richtung vorgedrungen ist und einen Ausläufer südwärts entsand, hat in Deutschland vielfach kürzere Regenfälle und Gewitter veranlaßt, heute ist es etwas kühler. Nach Ausbreitung des südwestlichen Hochdrucks ist zunächst eine Besserung des Wetters, dann aber, da eine neue Störung vom Ozean heranzieht, wieder Regen und vielfach Gewitter am Donnerstag zu erwarten.

(Eine alte, oft gerügte, bisher immer vergeblich bekämpfte Anstiftung) macht sich jetzt bei Beginn der Kirchzeit wieder bemerkbar. Das ist das achtlose Wegwerfen der glatten, gläsernen Kerne auf die Straße und auf den Bürgersteig. Raum sind die ersten Kirchen in etwas größeren Mengen zum Verkauf feilgeboten und finden ihre Liebhaber, kauft man auf Schritt und Tritt unterwegs auf die kleinen feinsten Kerne. (Es soll freilich auch Kerne geben, die neben dem saftigen Kirchenfleisch auch die feineren Kerne ihrem Wagen mit einverleihen. Dieses Korbalkmittel zur Beseitigung der Kerne ist jedoch nicht zu empfehlen.) Am richtigsten wäre es schon, man sammelt die Kerne in der Kiste. Dann wird mancher durch Ausgleiten hervorgerufene Arm- oder Beinbruch, an dem ein harmloser, kleiner Kleinkern Schuld trug, verhindert werden.

(Evangelisch-lutherische Kirchensteuern 1921.) Das evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt teilt uns mit: Wie wir vernehmen, wird mit Rücksicht auf die teilweise verspätete Zustellung der Kirchensteuerbescheide und das dadurch bedingte Aneinanderdrücken der Zahlungstermine für die endgültige Kirchensteuer 1920 und die vorläufige Kirchensteuer 1921 allen Steuerpflichtigen, denen hierdurch die Bezahlung der Kirchensteuern schwerer wird, nachgelassen, die an sich am 15. Mai 1922 bereits fällig gewordenen Kirchensteuern für 1921 noch bis zum 14. August 1922 zu zahlen. Erst dann werden die Steuerinhabenden machen. Gleichzeitig werden jedoch alle Steuerpflichtigen, die in der Lage sind, ihren steuerlichen Verpflichtungen gegenüber der Kirche sofort nachzukommen, mit Rücksicht auf die bebrängte wirtschaftliche Lage der Kirche und der einzelnen Kirchengemeinden, dringend gebeten, von dieser Fristverlängerung keinen Gebrauch zu machen.

(Fahrradaufbewahrungs-Zeitkarten.) Die Reichseisenbahn hat für Monats und Wochenkarteninhaber Fahrradaufbewahrungs-Zeitkarten eingerichtet. Die Karten kosten pro Woche 6 M., pro Monat 24 M.



— (Geh' nicht ins Gras!) An einem Abfärungswege las der Schreiber dieser Zeilen auf einer Warnungstafel des Gutsbesizers folgende sanfte Mahnung:

Lieber Leser, merk' dir das:  
Geh' auf dem Weg und nicht ins Gras;  
Damit man leicht und ohne Müh'  
Dich unterscheiden kann vom Vieh!

Es dürfte sich empfehlen, diese sanfte Mahnung auch an anderen Stellen anzubringen, denn die Klagen darüber, daß das Gras zertreten wird, lehren in jedem Jahre wieder.

— G. K. (Von der Gewerbekammer Zittau) wird mitgeteilt, daß die Reichseisenbahnverwaltung beschlossen hat, künftig ihre Bestände an Wagendecken wegen der außergewöhnlich hohen Kosten für Neuanschaffungen nicht weiter zu vermehren, sondern nur auf der heutigen geringen Höhe zu erhalten. Der vorhandene Bestand soll in erster Linie für Zollgüter und für Sendungen, die auf elektrisch betriebene Strecken übergehen, verwendet und nur insoweit, als er dazu nicht gebraucht wird, den Versendern zur Verfügung gestellt werden. Die Versender werden dadurch vor die Notwendigkeit gestellt werden, sich eigene Wagendecken zu beschaffen oder die Dienste von Deckenverleihsanstalten in Anspruch zu nehmen. Ein Verzeichnis der Deckenverleihsfirmen wird durch Schalteranschlag bei den Güterabfertigungen bekanntgegeben werden.

Dresden. (Verbot nationalistischer Feiern.) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gibt bekannt: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung hat das Gesamtministerium monarchistisch-nationalistische Veranstaltungen und Kundgebungen jeder Art bis auf weiteres verboten. Unter das Verbot fallen besonders auch Regimentslager und Sonnenwendfeiern. — Die schändliche Ermordung des Reichministers Dr. Rathenau ist dazu angetan, die verfassungstreue Bevölkerung Sachsens umso mehr zu erregen, als sie durch die häufigen nationalistischen Kundgebungen der letzten Wochen schon schwer beunruhigt ist.

Dresden. (Die sächsische Regierung an die Reichsregierung.) Die sächsische Regierung hat an den Reichsminister Dr. Brüning in Berlin folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Volksgemeinschaft hat die Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau mit tiefer Trauer und Empörung erfüllt. Nach dem ruchlosen ungesühnten Mord an dem Abgeordneten Erzberger ist jetzt ein neues unerhörtes Verbrechen von nationalistischen Kreisen verübt worden; noch ist der Anschlag auf den Abgeordneten Schmidemann ungeklärt. Der Mord an Dr. Rathenau wirkt umso erschütternder, als er einen Mann trifft, dessen reiches Wissen anerkannt wurde und der mit festem Willen im Begriff war, einen gangbaren Weg für Deutschland aus dem Glend der Kriegesfolgen zu finden. Die Regierung des Freistaates ist mit dem Herren Reichsminister der Meinung, daß es sich bei dem Mordanschlag um einen wohl angelegten organisierten Plan handelt, der von den nationalistisch-monarchistischen Parteien begünstigt worden ist. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung alles tun wird, um neue Mordanschläge zu vereiteln und empfiehlt, daß bei voller Wahrung der Meinungsfreiheit doch alles getan werden muß, um der nationalistischen Gefahrarbeit Einhalt zu tun und die geheimen oder offenen staatsfeindlichen Organisationen zu unterdrücken. Die Regierung des Freistaates Sachsen hat von sich aus bereits alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und ist bereit, die Reichsregierung in ihrem Kampfe gegen die contrerevolutionären Bestrebungen mit Hilfe der Arbeiterkassen zu unterstützen. Sie spricht der Reichsregierung die herzlichste Teilnahme für den erlittenen schweren Verlust aus und bittet diese auch der Familie Dr. Rathenaus zu übermitteln. Lipinsky.“

— (Die sächsischen Deutschnationalen zur Lage.) Der aus Anlaß der Vorgänge am Sonnabend telegraphisch einberufene Vorstand des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hat in folgender Entschliessung zur Lage Stellung genommen: „Durch den Mord an Reichsminister Dr. Rathenau sind für Volk und Vaterland neue schwere Gefahren entstanden. Wir verurteilen diese Mordtat aufs schärfste, müssen uns aber mit gleicher Schärfe gegen den Versuch der sächsischen Regierung wenden, die Untat entsprechend dem Gebot der sozialistisch-kommunistischen Presse, zu einer Hege gegen die nationalgefeindeten Volkskreise zu benutzen. Minister Lipinsky hat am 15. Juni b. J. im Landtage ausdrücklich festgestellt, daß kein Regimentslag irgendwie provokatorisch aufgetreten ist. Trotzdem hat die Regierung unter Hinweis auf die Mordtat sämtliche Regimentslager, selbst Totengeburtstagen und sogar Versammlungen verboten, in denen Beweise für die Anschuldigung Deutschlands am Weltkrieg erbracht werden sollten. Sie will damit die beim Volksbegehren so deutlich zum Ausdruck gekommene Volksstimmung mit ebenso gefährlichen, wie verwerflichen Mitteln gegen nationalgefeindete Volkskreise umkehren. Gegen die parteipolitische Ausschlagung des wahnwitzigen Verbrechens erheben wir nachdrücklichst Protest. Wir verlangen von einer ihrer Verantwortung sich bewußten Volksregierung, daß sie pflichtgemäß und unparteiisch alles tut, um die jedem Staatsbürger in der Verfassung gewährleisteten Rechte sicherzustellen.“

Dresden. (Reform der Sächsischen Brandversicherung.) Zur Frage der Reform der Sächsischen Brandversicherung nahm der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller in seiner letzten Sitzung Stellung und faßte dazu nachstehenden Beschluß, der inzwischen auch die Zustimmung des Gesamtvorstandes des genannten Verbandes gefunden hat: „Der Vorstand nimmt die aus Mitgliederkreisen vorliegenden Beschwerden über die jetzige unzulängliche Schadensdeckung bei der Sächsischen Brandversicherungskammer zur Kenntnis.

Er ist davon überzeugt, daß die Brandversicherungskammer im Rahmen der jetzt bestehenden Bestimmungen der Industrie stets nach Möglichkeit entgegenkommt. Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen machen es aber der Brandversicherungskammer sehr oft unmöglich, ausreichende höhere Entschädigungen zu leisten, auch wenn die Kammer selbst von der Unzulänglichkeit der bewilligten Entschädigung überzeugt ist. Der Vorstandrat hält deshalb unbeschadet der wiederholt erfreulicherweise eingetretenen Erhöhung der auf die Entschädigungskammern berechneten Teuerungszuschläge eine grundlegende Wenderung der jetzigen Bestimmungen der Brandversicherungskammer für unbedingt erforderlich. Insbesondere muß nach seiner Meinung den Versicherten, namentlich soweit es sich um gewerbliche Anlagen handelt, das Recht zugestanden werden, neben der Versicherung bei der Brandversicherungskammer Ergänzungsver Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften abzuschließen, um sich angesichts der jetzigen sich übersteigenden Wertveränderungen erforderlichenfalls vor Nachteilen zu schützen, die unter Umständen zum Ruin eines Unterehmens führen können.“

Dresden. (Sachsen fordert den Rücktritt des Reichswehrministers.) Die Unabhängige Volkszeitung veröffentlichte in einer Sonderausgabe folgende Meldung: Wir erfahren soeben, daß die sächsische Regierung bei der Reichsregierung den Rücktritt des Reichswehrministers Geßler gefordert hat.

Dresden. (Noter Kreuz-Tag 1922.) Was hilft dem Schiff in Seenot die Takelast der Schiffbrüchigen. Die Rettung muß vom sicheren Lande aus erfolgen. Deutschland ist das Schiff in Not, die Rettungsmannschaft das in gesicherten Verhältnissen lebende Ausland. Gottlob, auch Rettungsleinen sind schon glücklich geworfen, Verbindungen hergestellt. Das

## Un unsere geschätzten Leser!

Infolge der ungeheuren weiteren Erhöhung des Zeitungsdruckpapiers — das 85 fache des Friedenspreises — sowie der Löhne usw. und aller Herstellungsmaterialien sehen wir uns leider gezwungen, den Bezugspreis des „Pulsniger Wochenblattes“ vom 1. Juli ab

für Abholer auf 15.— Mk. }  
durch die Stadtboten 16.— „ } monatlich  
durch die Landboten 16.50 „ }

und bei der Post auf 49.50 Mk. (vierteljährlich) zu erhöhen.

Nur die wohl schon genügend bekannte Not der gesamten Presse und der schwere Kampf um die Existenz zwingt uns zu dieser Maßnahme und erhoffen wir von unseren geschätzten Lesern, dadurch, daß sie treu zu ihrer Heimatzeitung halten, gütige Unterstützung

## Verlag des Pulsniger Wochenblattes.

Note Kreuz ist deren eine. In seiner Vereinigung nationalen und internationalen Charakters ist es heute für Deutschland ein wertvoller Helfer im Frieden. Aber auch von uns, der Besatzung des gefährdeten Schiffes, muß einem solchen Helfer geholfen werden, wenn seine Kraft nicht erlahmen soll! „Helft dem Helfer!“ Das soll deshalb für Jeden die Losung sein für den allgemeinen Noten Kreuz-Tag in Sachsen, der in der zweiten Juliwoche stattfinden wird.

Hohenstein-Ernstthal. (Großfeuer.) Am Sonnabend brannte infolge Brandstiftung das gesamte Garn- und Seidenlager der Firma G. A. Bahner völlig aus. Nach mehrstündigem Bemühen der Feuerwehr konnten die Fabrikgebäude gerettet werden. Der Gebäudeschaden ist sehr erheblich. Durch den Brand wurden Millionenwerte vernichtet.

Hohenstein-Ernstthal. (Verschiedenes.) Die Lehrerschaft an der Neustädter Schule wählte den langjährigen Schuldirektor Pabig einstimmig als Schulleiter wieder, während an der Altstadt Schule 23 Stimmen auf Lehrer Zelewitz und 10 auf den bisherigen Direktor entfielen. — Mit erheblichem Kostenaufwand wurden am hiesigen Amtsgericht die bisherigen Hoheitszeichen entfernt. — Die städtischen Kollegien bewilligten die Garantiesumme für Wiedereinführung der Autoverbindung nach Waldenburg. — Eine Betriebsraterversammlung beschloß einstimmig, an der 46 Stundenwoche in der Textilindustrie festzuhalten.

Meißen. (Der sächsische Gastwirte-Verbandstag) beschloß einstimmig, den Verbandstag mit Ausstellung Mitte August 1923 in Mittweida abzuhalten.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni. (Der Reichspräsident) hat anlässlich der Ermordung des Reichministers Rathenau an dessen Mutter das nachstehende Telegramm gerichtet:

An Frau Rathenau.

Die Nachricht, daß Ihr Sohn soeben einem graufigen Anschlag zum Opfer gefallen ist, hat mich

tief erschüttert. Mit ihm ist eine der besten Kräfte unseres Volkes weggerafft, der Mann, der seine großen Selbstaufgaben, seine reiche Erfahrung in schwerster Zeit reiflos in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Daß Ihr Sohn, den ich persönlich sehr verehrt habe, gerade jetzt, inmitten von Verhandlungen, die für unsere Zukunft entscheidend sein werden, setze hingemordet wurde, ist für das Reich und das gesamte deutsche Volk ein schwerer Schlag. Seien Sie, verehrte gnädige Frau, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Teilnahme versichert.

Berlin, 26. Juni. (Die schwarz-rot-goldene Flagge auf dem Berliner Schloss.) Viel bemerkt wurde bei den Demonstrationen zum Schutze der Republik, daß auf dem ehemals kaiserlichen Schlosse die schwarz-rot-goldene Flagge mit dem Reichsadler auf Halbmast gehißt wurde.

Berlin, 26. Juni. (Wegen der Beisetzung Dr. Rathenaus) fällt am Dienstag die Sitzung des Reichstages aus.

Berlin, 27. Juni. (Stillstand der Reichseisenbahnen von 12 Uhr bis 12 Uhr 5 Minuten.) Anläßlich wird mitgeteilt: Wegen der heute mittags 12 Uhr stattfindenden Trauerfeier für den ermordeten Minister Dr. Rathenau wird zur ausdrücklichen Kundgebung der Teilnahme der Reichseisenbahnen um 12 Uhr mittags auf fünf Minuten der gesamte Zugverkehr auf Strecken und Stationen stillgelegt werden. Die Angabe von anderslautenden Seiten ist ungenau. Die mit Reichsflaggen ausgestatteten Amtsgebäude fliegen am 27. Juni Halbmast.

Berlin, 26. Juni. (Fortschritt in der Untersuchung gegen die Mörder Rathenaus.) Der gestrige Sonntag ist in Berlin ohne irgendwelche Zwischenfälle verlaufen. Die zuständigen Stellen hatten weitestgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Große und kleine Trupps Schupo durchzogen die Straßen Berlins, teilweise auf Häusern, teils auf Kantons. Die Nachforschungen nach den Mördern Rathenaus sowie die Vernehmung der sich zahlreich meldenden Zeugen wurden fortgesetzt. Wie die „T. N.“ von der mit der Untersuchung betrauten Stelle im Polizeipräsidium erfährt, hat ein Oberförster aus Potsdam, der unmittelbar vor der Tat das Auto der Mörder in der Nähe des Hauses Dr. Rathenaus hat halten sehen, außerordentlich wichtige Aussagen gemacht. Der Oberförster, der seine Wahrnehmungen zuerst in Potsdam zu Protokoll gab und dann an Oberregierungsrat Dr. Weiß, dem Leiter der Untersuchung und Vorkörper der Abteilung IA des Polizeipräsidiums vertrieben wurde, hat das Auto genau gesehen und auch eine ziemlich genaue Beschreibung des Wagens gegeben. Die Insassen hat er so genau beobachtet, daß er selbst die Augenfarbe der Mörder beschreiben konnte. Selbstverständlich kann vorläufig im Interesse der Fahndung noch nichts Näheres mitgeteilt werden.

Berlin, 26. Juni. (Demonstrationen zum Schutze der Republik.) Am Sonntag Vormittag hatten die beiden sozialistischen Parteien, die Kommunisten und verschiedene demokratische Vereinigungen die Anhänger der Republik zu einer Kundgebung aus Anlaß der Ermordung Rathenaus in den Lustgarten einberufen. Bereits eine geraume Zeit vorher zeigte die Umgebung des Schlosses die von den zahlreichen früheren Demonstrationen her bekannten Bilder der von allen Richtungen her in langen Rängen anrückenden Massen, die bald den weiten Platz zwischen Schloss, Dom und Nationalgalerie füllten. Aufstehend war die große Zahl der mitgeführten Fahnen, die vor allem natürlich die rote Farbe, daneben aber auch die neuen Reichsfarben zeigten. Die Kundgebung selbst begann mit einem großen Mißklang. Als nämlich um elf Uhr, der vorgesehenen Zeit, etwa zwanzig Redner bestanden wollten, erhob sich das Glockengeläute des Doms, gegen das dann die Menge mit lautem Rufen und Pfeifen protestierte und schließlich in den Gefang der Internationale einstimmte. Erst nach einiger Zeit konnten die Redner sich Gehör verschaffen. Sie wandten sich mit scharfen Worten gegen die Rechtsparteien, die sie für den Mord an Rathenau verantwortlich machten. Sie verlangten die Säuberung der Reichswehr, der Schupo und des Richterkollegiums von den Anhängern der monarchistischen Staatsform und forderten die Arbeiter auf, solange im Generalstreik zu verharren, bis die Forderungen des Proletariats erfüllt sein werden. Nach etwa 1 1/2 Stunde fand die Kundgebung ihr Ende. Die von der Schupo stark gestörte Dammstraße und die Parlaments- und Regierungsgebäude wurden von den abziehenden Demonstranten gemahrt, sodaß es zu Zwischenfällen nicht gekommen ist.

## Zum Tode Rathenaus.

### Den Tätern auf der Spur?

Durch die Aussagen zweier einwandfreier Zeugen ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, der Mordverdacht auf zwei bestimmte Personen gelenkt worden. Die Beschreibung des einen Täters, dessen mädchenhaftes Aussehen hervorgehoben wird, paßt auf einen früher auswärts wohnenden Offizier. Seine Verhaftung wurde telegraphisch verfügt, ebenso die eines anderen früher auswärts wohnenden Offiziers, der im dringenden Verdachte steht, mittel- oder unmittelbar mit dem Mord in Verbindung zu stehen.

Berlin, 26. Juni. Anlässlich der Ermordung Rathenaus verhafteten zehn Mitglieder der Organisation C sind neun wieder entlassen worden.



Heberficht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table with columns for location (e.g., Aachen, Berlin, Bremen) and animal types (e.g., Rindvieh, Kälber, Hammel, Schafe, Lämmer, Schweine) with corresponding price ranges.

Kurse der Dresdner Börse vom 26. Juni 1922 mitgeteilt von der Lößauer Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

Table of stock market prices for various securities including Deutsche Reichsanleihe, Sächsischer Staatsanleihe, and Dresdner Stadtanleihe.

Die Konferenz im Haag.

Die russische Delegation in Haag eingetroffen. Haag, 26. Juni. Die russische Delegation ist heute in Haag eingetroffen und direkt nach Scheveningen weitergereist.

Scheveningen von dem Oberkommissar der Polizei begrüßt, der sodann die Delegation zu Fuß nach dem Dranjetel begleitete, wo bereits der Führer der holländischen Kommissionen und verschiedene andere Herren zur Begrüßung erschienen waren.

Wie wir erfahren, hat die russische Delegation die Absicht, für die Dauer der Konferenz einen Pressereferenten zu ernennen, um die Verbindung zwischen ihrer Delegation und den Journalisten dauernd aufrechtzuerhalten.

Drahtmeldungen des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 27. Juni, vormittags 9 Uhr. (W.B.) Berlin. Der Reichspräsident hat den Reichszustler Dr. Wirth bis auf Weiteres mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Reichsministeriums des Innern betraut.

Deutscher Reichstag.

Abend-Sitzung vom 24. Juni. Bei der zweiten Sitzung des Reichstages sind die Tribünen stark überfüllt, und in der Diplomatenloge sind die Vertreter der fremden Mächte anwesend.

lasse, sondern sich hinter die Regierung stellen werde. Sie rechne deshalb auf die Beamtenschaft, auf die Arbeiter und auf das gesamte freiheitliebende Bürgertum, zum Schutze der Republik treu zusammenzustehen.

Die Sonntagsreden im Reichstage.

Eine solche Sitzung hat der Reichstag noch nicht gehabt seit seinem Bestehen. Diese Sonntagsversammlung der deutschen Volkswahlen war von Leidenschaft durchtobt, und die Tribünenbesucher waren mitgepackt und mitgerissen.

Der Sozialdemokrat Wels hielt eine große Anlagerede gegen die Rechte, die er direkt für die Tat verantwortlich machte. Ihre Deutschpöhligen haben den Werd organisiert und solange die deutschpöhlige Bewegung von der Deutschen Nationalen nicht abgelehnt werde, seien sie mitverantwortlich für all das Unheil, das von diesen Kreisen hervorgerufen wird.

Marieliese.

Roman von Anny von Panhuy.

Dann war sie lächelnd vor ganz Berlin und man würde spöttisch über den armetlichen Bernegroß, der es gewagt, sich neben einen Werninghausen zu stellen. In solcher Stimmung trat sie der Schauspieler, der jetzt häufiger ins Haus kam.

Ungewöhnliches, Unfassbares ereignen. Aber nichts geschah, nur die sonore Stimme Werninghausens sprach in das tiefe Schweigen hinein: „Wenn Sie mir eine große Günst erweisen wollen, dann fangen Sie mir jetzt, nur für mich allein, eines Ihrer köstlich und harmlos reinen alten Lieder.“

Die ersten Töne kamen gepreßt aus der Kehle der jungen Sängerin, aber bald lang sie sich die Befangenheit fort und schüner als je jubelte und schluchzte es durch den hohen und stimmungsvoll eingerichteten Raum von Liebeslust und treuem Herzen, von Trennungsweg und Wiedersehen.

Jetzt trat er auf den Bebenspielen näher als fürchte er die nachwirkende Weibestimmung, die nach dem Liebe in dem Raume spannt, zu zerbrechen. Sanft nahm er Marieliese beide Hände, die ihr im Schoße lagen, in die seinen und wie ein Hauch löste es sich von seinen Lippen: „Zauberin, Göttin, was tat ich Ihnen, daß Sie mir Herz und Sinn bedröhen? Ihre Stimme wandelt mich so vollkommen, daß ich mich nicht mehr in mir zurechtfinde.“



fälschlich verloren. Er rühmte die selbstlose Haltung des Zentrum; das seit Bestehen der Republik immer in der Regierung verblieben sei. Die Alliierten sollten endlich verständlichere Wege einschlagen. Nebenher schloß mit einem starken Bekenntnis zu der Politik des Reichskanzlers. — Auch der Deutschnationale Herzt, der die Tribüne betrat, um eine Erklärung seiner Partei zu verlesen, wurde mit einer Flut von Schimpfwörtern empfangen. Er verurteilte ebenfalls die Wortart und wies die Vorwürfe gegen seine Partei entschieden zurück. Er erklärte grundsätzlich die Berechtigung besonderer Maßnahmen an, lehnte die Regierungsmaßnahmen aber ab, weil sie einseitig gegen die Rechte gerichtet seien. Er verlangte den Schutz des Gesetzes auch für diejenigen, die auf verfassungsmäßigem Wege eine Änderung der Verfassung anstreben. Reichsjustizminister D. N. Adbruch kündigte an, daß das Gesetz zum Schutze der Republik auch eine politische Amnestie bringen werde. — Der Unabhängige Crispian erhielt einen Ordnungsruf, weil er rief, der Abg. Herzt trage das Kreuzzeichen des Mörders an der Stirn. Er verlangte strengere Maßnahmen, Verhaftung Lindendorfs, Ausweisung der Hohenzollern und Einziehung der Vermögen der Vermögenden der deutschen Fürsten. Nach ihm sprach der Reichskanzler. Er würdigte noch einmal die Verdienste Rathenaus. Er fand scharfe Worte gegen rechts und besonders gegen die deutschvölkische Bewegung. Wirklich zitierte Äußerungen des Abg. Wulle, der von der Regierung gesagt habe, sie fühle sich nur als Angestellte der Entente und wolle bei dieser nicht ans Brot kommen. Auf der Linken setzte bei diesen Worten ein Sturm von Pfiffrufen ein. Der Reichskanzler fragte die deutschnationale Presse an, die Atmosphäre geschaffen zu haben. Er erinnerte an die hervorragende Tätigkeit Rathenaus in Genues und gab bekannt, daß er einen Brief bekommen habe, der datiert war: „Am Tage der Hinrichtung Rathenaus“. Bei dieser Verlesung stieg die Ent-

rüstung im Reichstage bis zum höchsten Grade. In dem Verleser wird gesagt, daß das Verhängnis nun seinen Lauf nehmen müsse, da die Vertreter der Erfüllungspolitik Deutschland dauernd Demütigungen gebracht haben. Der Reichskanzler erklärte, die Entente Oberstleutnant sei ein himmelstreichendes Unrecht. Die Entente solle endlich dem demokratischen Deutschland die Freiheit geben die es brauche. Die Reparationsfrage müsse gelöst werden, sonst kommen wir nicht hoch. Der Kanzler forderte alle schaffenden Kräfte auf, sich zu gemeinsamer Arbeit mit der Regierung zu vereinigen. Die Rechte schloß er davon aus, indem er unter dem Beifall des Hauses ausrief: „Der Feind steht rechts!“ — Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei legte der Abg. Dr. Heise dar, der die Bestimmungen der Regierung billigte, aber betonte, daß sie gegen rechts und links angewendet werden müßten. Das Verbot der Regimentsfeiern hielt er für unbedeutend. Entschieden Verwahrung legte er gegen die Bezeichnung der schwarzweißen Fahne als Mörderfahne ein. — Der Demokrat Dr. Petersen stellte sich darauf auf den Boden der neuen Schutzverordnungen. Ebenso die Abg. Gerstenberger für die Bayerische Volkspartei und Ullrich für die Deutsche Hannoversche und den Bayerischen Bauernbund. Eine heftige Anklage des Kommunisten Koenen folgte, der sich wie immer auch gegen die Regierung und die Mehrheitssozialdemokraten richtete.

Damit schloß die Aussprache und auch die Sitzung. Jemand ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da die Verordnung ja ohne die Zustimmung des Reichstages in Kraft treten. Um 5 1/2 Uhr ging das Haus auseinander.

Sitzung vom 26. Juni.

In Gegenlage zu den Stürmen der Sonntagsitzung bot der Reichstag am Montag wieder ein ruhiges Bild. Kleine Vorlagen

standen auf der Tagesordnung. Zwei Interpellationen der Deutschnationalen und der Demokraten gegen die Erhöhungen der Eisenbahngütertarife und die Ausklärung der Kriegsschuldfrage sollen in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Dann verlängerte man das Wohnungsmangelgesetz, bis zum 31. März 1923 und den Kündigungsschutz für Schwerkräftige bis zum 1. Januar 1923. Das Gesetz zur Erhöhung der patentamtlichen Gebühren wurde angenommen. Die Regelung des Pachtzinses beschäftigte dann den Reichstag. Die Vorlage ermächtigt die Oberlandesbehörden, Pachtzinsbegrenzung einzurichten. Sie dient vornehmlich dem Schutze der kleinen Pächter. Die Pachtzinsverordnung soll bis zum 30. September 1924 verlängert werden. Reichsarbeitsminister Braun teilte mit, daß seit zwei Monaten eine Enquete über die Pachtverhältnisse im Gange sei, die schon gute Ergebnisse gezeitigt habe. In der Aussprache wurden noch mehrere Wünsche sowohl der Pächter als auch der Verpächter laut. Vor allem wurde besserer Schutz der Pächter vor der Kündigung verlangt. Schließlich wurde das Gesetz verabschiedet. Nur eine einzige Abänderung wurde angenommen: die des Abg. Gildemeister von der Deutschen Volkspartei, der beantragt hatte, daß die Abrede von Schiedsgerichten zulässig sein sollte. Mit Rücksicht darauf, daß heute noch die Leiche des Ministers Rathenau im Reichstag aufgebahrt werden soll, vertagte sich das Haus bereits um 4 1/2 Uhr.

Vorausichtige Witterung.

Donnerstag. Ziemlich warm, zunehmend bewölkt, Regenfälle an vielen Orten mit Gewitter.  
Freitag. Etwas kühler, windig, wechselnd bewölkt, Regenschauer.

**Olympia-Theater!**  
Heute Dienstag und Mittwoch 8 Uhr  
Der große italienische Kunst-Film  
**Der Sohn des Piraten**  
nach dem Roman „Argus, der Seeräuber.“  
5 Akte mit Maria Carmi.  
**Alles für die Firma.**  
Lustspiel mit Leo Peukert.

**Hausbesitzer-Verein**  
für Pulsnitz und Umgegend.  
Versammlung Freitag, 30. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“. Wichtige Tagesordnung. Beitritt zum Verein vor der Versammlung. Der Vorstand.

**Gebirgs- und Verschöner.-Verein**  
für Pulsnitz und Umgegend.  
In der letzten Hauptversammlung sind alle noch ungelosten Anteilsscheine vom Turmbau ausgelöst worden. Dieselben werden hiermit zur Einlösung aufgerufen; sie sind zahlbar beim Kassierer, Herrn Alwin Rösche in den üblichen Geschäftsstunden. — Versammlung 1./7. 1922. Der Vorstand.

**Die Kirschen**  
an der Großhirsdorfer Str. soll Mittwoch, den 28. Juni nachm. 1/8 Uhr gegen Barzahlung verpackt werden.  
Schloß Pulsnitz. **Kaufe.**

**Bekanntmachung.**  
Beeren- und Pilze-Sammeln in Großnaundorfer Flur ist nur Inhabern von Erlaubniskarten gestattet. Kartenausgabe in Lunzes Gasthof. Vor dem 1. Juli ist alles Sammeln verboten. **Die Besitzer.**

**Öffentliche Versteigerung**  
Sonabend, den 1. Juli 1922, nachmittags 1 1/2 Uhr im Börsensaal zu Leipzig, Erdmühlweg 2, meistbietend für Rechnung dessen, den es angeht  
**4508 kg Kunsthonig, Fabrikat Schwartau**  
in Kisten und Kartons; lagern in Leipzig, Ungelstraße 8, bei der Firma Kristalleisfabrik und Kühlballen; Ausbietung in 4 Posten mit Nebenabnahme; Besichtigung gestattet am 30. Juni und 1. Juli, vormittags von 9 bis 12 Uhr; Anzahlung bei Zuschlag 15%. Während der Versteigerung freier Zutritt zur Börse.  
Leipzig, 24. Juni 1922.  
**Felix E. Sternberg, Pfaffendorfer Str. 56**  
öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler.

**Verkauf billig** gebr. Blisch-Soja, Küchenschränke, Vertikos, Küchen-Einrichtungen, Hochhaup-Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Tische, Stühle, Federbetten, Nähmaschinen. — Geöffnet von 2-1/2 bis 7 Uhr.  
**Murin, Radeberg, Pulsnitzer Straße 18.**

**G. D. A.**  
Donnerstag, den 29. Juni  
pünktlich 1/9 Uhr  
**Versammlung**  
im Herrnhaus.  
Wer nichts wissen will und kein Interesse mehr hat, der bleibe ruhig daheim.

**Bruchkranke**  
können auch ohne Operation und Berufshilfe geheilt werden.  
Nächste Sprechstunde i. Kamenz  
**Hotel Goldener Stern** am 1. Juli 1922 von 9-1 Uhr.  
**Dr. med. Jacobs, Arzt**  
Spezialist für Bruchleiden,  
Berlin W 50, Rantestr. 23  
(bisher Dr. Laab).

**Fahrradmäntel**  
Mark 145.—  
**Fahrradschläuche**  
Mark 45.—  
**Johannes Besser,**  
Fahrradhandlung,  
eigene Emailieranstalt,  
Kamenz, Sa., Schulplatz 2

**Spül-Apparate**  
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorratblenden, Unterlagen, Leibblenden, Monatsgürtel, Frauentropfen, (Damenbedienung durch meine Frau).  
**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3, nächst Altm. u. Neum.

Wir liefern  
**Wäsche-Aussteuer**  
auch  
einz. Leib- und Hauswäsche  
**Berufs- und Arbeiterkloidsung**  
noch billig, an sichere Leute auch gegen bequeme Abzahlung.  
Reichhaltige Preisliste gratis gegen 2.— Mk. Rückporto.  
**F. Oldemus,**  
Naumünster i. Holst.  
Schleusberg 53 Schleusberg 53

**Tennischläger**  
zu kaufen gesucht.  
**Mohr,**  
Pulsnitzer Wochenblatt.  
Gebrauchtes, noch gehaltenes  
**Präzisions-Reißzeug**  
zu kaufen gesucht.  
Von wem? zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle

**Ein Webstuhl**  
mit Exzentern, 30-40 Gang, 35-40 mm Einteilung, nicht zubehör zu kaufen gesucht.  
Offerten unter F 26 an die Wochenblatt-Geschäftsst. erb

**Möbel-Ausstellung**  
Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel  
  
**Max Trips**  
Inhaber Alwin Wauer  
Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

**Gesichts-Jausschlag**  
Blut, Mitter, Knebel verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizin-Selle abends eintröpfelt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Grobhartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Feilwarengeschäften erhältlich.

**Briefbogen, Mitteilungen**  
fertigen billigst  
**E. L. Försters Erben.**

**Heidelbeeren**  
kauft  
**Jäpel, Reichenbach 61.**

**Seuchen-angebot**  
**Arbeit**  
auf breite und schmale Einteilung gibt aus  
**Bernhard Großmann,**  
Großhirsdorfer, Kirchstr. 68 b.

**Arbeit**  
auf Webstühle gibt aus  
**C. F. Weidner,**  
Großhirsdorfer.

**Oftermädchen**  
oder größeres Schulmädchen als Aufsichtung gesucht.  
Frau Nische, Kapellgärtenstr.

**Stellengehülfe**  
Lagerist sucht Stellungsgehülfe Lagerist oder Expedient, im Kartothekwesen vertraut. Offerten unter F 27 an die Geschäftsstelle des Wochenblattes.

**Kleiner Handwagen**  
(1 Zentner Tragkraft) zu verkaufen. **Hempelfstr. 84.**

**Bekanntmachung.**  
Unterzeichnete Forstverwaltungen und bäuerliche Waldbesitzer geben hiermit bekannt, daß **das Einsammeln von Heidelbeeren** von jetzt ab nur noch gegen Lösung einer Heidelbeerkarte gestattet ist.  
Ausgabe der Karten erfolgt durch das Gemeindeamt Bischheim und das Reichsgräfliche Rentamt Brauna vom 1. Juli ab. Preis pro Karte für Ortsbewohner 5 Mk., für Auswärtige 20 Mk.  
Das Betreten des Waldes vor dem 1. Juli ist strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden polizeilich verfolgt.  
Brauna und Bischheim, am 26. Juli 1922.  
**Reichsgräfliches Rentamt Brauna.**  
**Herrschaftliche Forstverwaltung Bischheim.**  
Gemeindeamt Bischheim.

**Band-Webstühle**  
Mechanischer Bandtrieb sucht gebrauchte Bandstühle verschiedener Einteilung zu kaufen. Angebote unter V. 551 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden erbeten.

**Meister.**  
Mittlere Bandfabrik sucht einen mit der Herstellung auch besserer Qualitäten vertrauten Meister in dauernde Stellung.  
Bewerbungen, die diskret behandelt werden, unter U 550 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden erbeten.  
**Wer Zeitungsmakulatur sammelt,** kann einen großen Teil des Abonnementsgeldes wieder heretohlen, denn für das Kilo Makulatur wird — **5 Mark gezahlt.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen  
**Frau Helene Marie Schöne**  
sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.  
Pulsnitz. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

